

SWR >> KULTUR

Alte Musik

"Musicalischer Seelenfriede" – Johann Philipp Krieger zum 300.
Todestag

Von Doris Blaich

Sendung: 02.02.2025; 16:04-17:00 Uhr
Redaktion: Doris Blaich
Regie: Doris Blaich
Produktion: SWR 2025

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

SIGNET SWR Kultur Alte Musik

Mit Doris Blaich – schön, dass Sie dabei sind.

„Musicalischer Seelenfriede“ – so heißt eine Kantatensammlung von Johann Philipp Krieger, einem der großen Barock-Komponisten in der Zeit vor Johann Sebastian Bach. Um ihn geht's heute hier in der Sendung, in diesen Tagen jährt sich sein 300. Todestag.

Experimentierfreude, Abenteuerlust, Fleiß und der Blick über den Tellerrand kommen zusammen im Leben und in der Musik von Johann Philipp Krieger. Über 2500 Kantaten hat er geschrieben, über viele Jahre hinweg jede Woche eine. Und noch eine Fülle unterschiedlichster Musik für alle möglichen Lebenslagen, dazu gleich mehr.

Jetzt zum Einstieg ein bisschen Goldglanz: Kriegers Kantate „Singet dem Herrn alle Welt“ für Bass und 2 Trompeten. Gotthold Schwarz singt. Das Trompeten-Consort Friedemann Immer spielt.

7'12	Singet dem Herrn alle Welt. Kantate für Baß, 2 Trompeten und Basso continuo	Schwarz, Gotthold; Trompeten-Consort Friedemann Immer	Krieger, Johann Philipp; N. N.
	M0117777		

Die Kantate „Singet dem Herrn alle Welt“ von Johann Philipp Krieger mit dem Bass Gotthold Schwarz und dem Trompeten Consort Friedemann Immer. Krieger hat die Kantate 1690 am Hof von Weißenfels bei Halle aufgeführt. Dort war er 45 Jahre lang Kapellmeister und hat mit viel diplomatischem Geschick und Durchsetzungskraft dafür gesorgt, dass ihm keiner reinredet in seine musikalischen Pläne.

Für machtstrategische Hahnenkämpfe mit Kollegen hätte er auch gar keine Zeit gehabt. Sein Arbeitspensum war unvorstellbar: jede Woche eine Kantate für den protestantischen Gottesdienst, dazu Tafelmusik für Herzog Johann Adolph und Opern für das hofeigene Theater. Zusätzlich noch jede Menge Sondereinsätze, je nach Bedarf und Gusto der herzoglichen Familie. Krieger war ein Workoholic, sonst hätte er es gar nicht geschafft, auf so vielen musikalischen Hochzeiten gleichzeitig zu tanzen – zu komponieren, die Aufführungen zu organisieren und natürlich mit den Musikern zu proben.

Von Kriegers über 20 Opern sind leider nur ein paar Arien erhalten, unter anderem „Einsamkeit, Du Qual der Herzen“ – ein typisches barockes Lamento mit einem ostinaten Bass: 4 absteigende Töne, die dann im nächsten Takt zurückklettern zur Ursprungstonart. Darüber singt die Sopranstimme eine wunderschön schwingende, ausdrucksstarke Melodie. Hier sind Nuria Rial und das Kammerorchester Basel.

8'37	Einsamkeit, du Qual der Herzen. Arie für Singstimme und Basso continuo	Rial, Nuria; Kammerorchester Basel; Schröder, Julia	Krieger, Johann Philipp; N. N.	M0355365 01- 002
------	--	---	--------------------------------------	---------------------

Nuria Rial und das Kammerorchester Basel unter Leitung von Julia Schröder mit „Einsamkeit, du Qual der Herzen“ von Johann Philipp Krieger. Die Arie stammt aus der Oper „Die ausgesöhnte Eifersucht oder Cephalus und Procris“, Krieger hat sie 1689 komponiert, für das Hofoperntheater in Weißenfels. Die allermeiste Musik daraus ist verschollen. Gut, dass dieses Schmuckstück überlebt hat, weil Krieger es zusammen mit anderen Arien im Druck veröffentlicht hat. Heute zählt diese Arie zu den greatest Hits der Barockzeit. Viele Sängerinnen und Sänger haben sie im Repertoire – natürlich, weil es gute Musik ist. Aber auch, weil sie wunderbar reinpasst in Programme rund um Johann Sebastian Bach und seine Frau Anna Magdalena Bach. Deren Vater Caspar Wilcke war Trompeter am Hof von Weißenfels – unter Krieger als Kapellmeister. Und Anna Magdalene Bach hat dort ihre Gesangsausbildung erhalten. Gut möglich, dass sie diese Arie selbst gesungen hat. Und übrigens gibt es auch Berührungspunkt zu Georg Friedrich Händel, der ebenfalls hier aufwuchs. Sein Vater war Leibchirurg und Kammerdiener am Hof in Weißenfels.

Jetzt ist es mal Zeit für ein paar Eckdaten aus Kriegers Biographie:

Getauft am 6. Februar 1649 in Nürnberg, also direkt nach dem Dreißigjährigen Krieg, gestorben am 6. Februar 1725 in Weißenfels,

Ausbildung in Nürnberg, noch als Jugendlicher (mit 14 oder 16 Jahren) geht er nach Kopenhagen als Orgelschüler und bleibt dort einige Jahre, kurze Zeit Job in Norwegen, dann Kapellmeister in Bayreuth,

zweijährige Studienreise nach Italien, damals dem Schlaraffenland der Musik – dank eines großzügigen Stipendiums des Markgrafen von Bayreuth, Christian Ernst Abstecher nach Wien, wo er offenbar einen sehr guten Eindruck macht. Kaiser Leopold der Erste erhebt ihn 1675 in den Adelsstand. Und seine sämtlichen Geschwister werden gleich mitgeadelt.

1677 schließlich Kammermusicus und Cammerorganist in Halle, dort macht er zackig Karriere und zieht 3 Jahre später mit dem Hof nach Weißenfels um. 45 Jahre lang ist Johann Philipp Krieger dort Hofkapellmeister, bis zu seinem Tod 1725.

Krieger war ein hellwacher Musiker, der mit Geschmack und Geschick die unterschiedlichen Stilarten und Ausdrucksmöglichkeiten seiner Zeit bediente. Das heißt damals: firm sein im italienischen und französischen Musik-Vokabular.

Wir hören jetzt Johann Philipp Kriegers Triosonate d-Moll für 2 Geigen und Continuo – da greift er das Modell der modernen italienischen Sonata da chiesa auf: ein Wechsel aus langsamen und schnellen Sätzen, immer wieder gibt es elegante Abschnitte mit kleinen Fugati, die Geigen können zeigen, was sie technisch draufhaben, aber auch mit viel Ausdruck ‚affetuoso‘ singen. Das Ensemble e.g. baroque spielt.

Sonate für 2 Violinen und Basso continuo d-Moll, op. 1 Nr. 1	e.g.baroque; Flick, Clemens	Krieger, Johann Philipp	M0707876	01-007-01-010	6'25
--	-----------------------------	-------------------------	----------	---------------	------

Das Ensemble e.g.baroque mit der Triosonate d-Moll von Johann Philipp Krieger. Sie eröffnet Kriegers Sonatensammlung Opus 1, er hat sie 1688 in Nürnberg im Druck veröffentlicht. 5 Jahre später ließ er nochmal eine Sonatensammlung drucken, diesmal für die aparte Kombination Geige, Gambe und Continuo, die man sonst eher in Frankreich findet. Leider nur eine Handvoll Stücke für Tasteninstrumente sind in Handschriften überliefert.

„Johann Philipp Kriegers lustige Feld-Musik“ heißt Kriegers letzte gedruckte Sammlung, sie enthält Musik für Bläser – Untertitel: „Zur Belustigung der Musik-Liebhaber und dann auch zum Dienst derer an Höfen und im Feld sich aufhaltenden Hautboisten“. (Davon könnten wir noch mehr gute Aufnahmen gebrauchen.)

Hier als kurze Kostprobe ein Marsch, gespielt vom Ensemble Toutes suites.

1'11	Partie Nr. 1 für 3 Oboen und Basso continuo F-Dur	Toutes Suites; Pfau, Marianne	Krieger, Johann Philipp	M0327409	01-005
------	---	-------------------------------	-------------------------	----------	--------

Ein Marsch aus Johann Philipp Kriegers „Lustiger Feldmusik“, 1704 in Nürnberg veröffentlicht und hier geblasen vom Ensemble Toutes Suites.

Alte Musik in SWR Kultur, heute geht's hier um den Barock-Komponisten Johann Philipp Krieger. Am 6. Februar ist sein 300. Todestag.

Aber hier in der Sendung sind wir noch mitten in seinem Leben: Krieger ist Mitte 20, als ihm der Bayreuther Markgraf Christian Ernst eine Studienreise nach Italien sponsert. Wie ein Schwamm saugt er die italienische Musikkultur auf. In Venedig studiert Krieger bei Johann Rosenmüller und freundet sich mit den führenden Opernkomponisten der Zeit an: mit Cavalli, Legrenzi und Ziani. Weiter geht's nach Rom, dort trifft er den Komponisten Giacomo Carissimi und den Jesuitenpater Athanasius Kircher, ein wandelndes Lexikon Kircher weiß einfach alles: von ägyptischen Hieroglyphen, Vulkanen, Kometen, Theologie sowieso bis hin zur Drachen-Forschung. Und für Musik interessiert er sich natürlich auch. Der Organist Bernardo Pasquini zählt ebenfalls zu Kirchers Bekanntenkreis in Rom, Pasquini ermöglicht ihm, wie ein Zeitgenosse schreibt: „in der Päpstlichen Capelle die Orgel zu tractirn, das sonst den Fremden nicht leicht zugestanden wird“. Kircher reist weiter nach Bologna, Padua, Ferrara, Florenz und Neapel. Zwei Jahre lang Bella Italia – wenn man die Reise-Unbequemlichkeiten der Zeit mal abzieht! Bis der Markgraf von Bayreuth seinen jungen Stipendiaten an seinen Hof zurückruft.

Die Opern, die Krieger später in Weißenfels komponiert hat, zehren natürlich von den Eindrücken, die er auf seiner Italienreise gesammelt hat – das spiegelt sich in den großen melodischen Bögen, den starken Affekten, dem Sinn für Dramatik. Hier ist die Arie „Verliebttes Weinen und Lachen“ über die paradoxen Widersprüche der Liebe.

2'04	Verliebttes Weinen und Lachen. Arie für Singstimme und Basso continuo	Le Reve d'Orphee	Krieger, Johann Philipp; N. N.	M0308959	01-005
------	---	------------------	--------------------------------	----------	--------

Benoit Haller und das Ensemble Le Reve d'Orphee mit der Arie „Verliebttes Weinen und Lachen“ von Johann Philipp Krieger aus seiner Oper „Flora“.

Wir kommen zum Kapitel „Krieger und die Ordnung“ – ein großes Kapitel, und er schneidet hervorragend darin ab. Dank seiner supergründlichen Buchhaltung wissen wir sehr viele Details über die Musikkultur seiner Zeit.

Als Kriegers Arbeitgeber in Halle, Herzog August, im Jahr 1680 stirbt, zieht der Hof nach Weißenfels um, wo Krieger zum Kapellmeister ernannt wird. Vor dem Umzug verkauft er einen Teil seiner Notensammlung an die Marienkirche in Halle – eigene und fremde Kompositionen. Das Verzeichnis ist erhalten und zählt zu den wichtigen Quellen der Musikforschung des 17. Jahrhunderts. Viele Stücke dieser Zeit sind überhaupt nur dort aufgelistet und haben sonst keinerlei Spuren hinterlassen. Eine Schatzkammer für die Musiker aus Halle! Übrigens wurde 5 Jahre später Georg Friedrich Händel in dieser Kirche getauft.

Und eine zweite Quelle von Krieger ist Gold wert für die Musikforschung: ab 1684 notiert er minutiös in einer Liste, welche Werke er in der Schlosskirche in Weißenfels aufführt: Titel, Besetzung und Komponisten. Nach seinem Tod führt sein Sohn dieses Verzeichnis weiter. So wissen wir genau, was hier 47 Jahre lang an Sonn- und Feiertagen gespielt wurde. Ein spannendes und seltenes Panorama der Kirchenmusik und der frühen Kantate. 2500 Stücke hat Krieger selbst beigesteuert, über 200 sein Bruder, der ebenfalls Komponist Johann Krieger. (Achtung, Verwechslungsgefahr!) Und mehr als 400 Werke stammen von anderen Komponisten aus Deutschland und Italien.

Johann Philipp Krieger ist eine der Schlüsselfiguren der protestantischen Kirchenkantate. Er hat dabei eng zusammengearbeitet mit Erdmann Neumeister, der seit 1704 Hofgeistlicher in Weißenfels und ein ausgesprochen produktiver Dichter. Fünf Jahrgänge von Kantaten-Texten stammen aus Neumeisters Feder: Dichtungen über die Bibeltexte der jeweiligen Sonn- und Feiertage, quasi mundgerecht für die Komponisten in Chorsätze, Rezitative und betrachtende Arien aufgeteilt. Krieger hat zwei dieser Neumeister-Jahrgänge komplett vertont – übrigens stammen zwei auch von Telemann und auch Johann Sebastian Bach hat etliche Dichtungen von Neumeister in Musik gesetzt.

Wie gesagt: über 2000 Kantaten hat der fleißige Johann Philipp Krieger komponiert. Leider ist heute nicht einmal mehr ein Zehntel davon in zeitgenössischen Handschriften erhalten. ABER zum Glück hat ein Druck die Jahrhunderte überdauert: der Musicalische Seelen-Friede. Krieger hat darin 20 Solokantaten gesammelt, alle basieren auf Psalmen. Aus dem Musicalischen Seelen-Friede hören wir die Kantate „Herr auf dich traue ich“. Dorothee Miels ist die Sopranistin, die Hamburger Ratsmusik begleitet.

12'30	Herr, auf dich traue ich.	Mields, Dorothee;	Krieger,	M0352294	01-
	Konzert für Sopran, 2	Hamburger Ratsmusik;	Johann		001
	Violinen und Basso	Eckert, Simone	Philipp; N. N.		
	continuo				

Dorothee Mields und die Hamburger Ratsmusik mit der Kantate „Herr, auf dich traue ich“ von Johann Philipp Krieger. Gedruckt in einer Sammlung mit dem schönen barocken Titel „Musicalischer Seelen-Friede“. Den können wir glaub ich ganz gut gebrauchen in diesen Tagen.

Johann Philipp Krieger stand heute im Zentrum von SWR Kultur – Alte Musik. Am 6. Februar ist wie gesagt sein 300. Todestag. Wie immer finden Sie die Sendung zum Nachhören und die Musikliste auf SWR Kultur.de. Ich bin Doris Blaich – einen schönen Sonntag Nachmittag wünsch ich Ihnen.